

*Andreas Lange*

**Familie und Medien. Komplexe Einsichten aus der Forschung in einen oftmals kulturkritisch trivialisierten Zusammenhang**

Der Artikel gibt einen Überblick über das vielschichtige Feld der Mediennutzung in Familien und zeigt, welche Rolle Medien bei der alltäglichen Konstitution einer Familie als Familie spielen können. Hierbei grenzt sich der Autor auch deutlich von weit verbreiteten defizitorientierte Perspektiven bezüglich des Medienkonsums vor allem in Unterschichtsfamilien ab und ordnet diese Sichtweisen in den größeren Zusammenhang aktueller Diskurse zur Rolle der Familie in der Gesellschaft ein.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 13–16.*

*Burkhard Schäffer*

**Digitale Medien: Brücke oder Barriere zwischen Generationen? Medienhandeln als Modus intergenerativer Verständigung in Familie und Schule**

Der Autor stellt Untersuchungsergebnisse zu generationspezifischem Medienhandeln vor – wobei eine Perspektive eingenommen wird, aus der die jeweiligen Akteure „zusammen mit Medien“ handeln – und zeigt, wie sich diesbezüglich verschiedene Generationen unterscheiden. Näher betrachtet werden zwei zentrale Orte für Lern- und Bildungsprozesse, nämlich Familie und Schule, die sich hinsichtlich intergenerationaler Lernprozesse „zusammen mit“ Medien wichtige Unterschiede aufweisen.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 17–20.*

*Anja Hartung, Bianca Meise, Lucia Müller und Wolfgang Reißmann*

**„Falsche Vorstellungen?“ Medien und das Generationenverhältnis in der Schule aus der Sicht junger Menschen**

Die Autorinnen und Autoren stellen die Teilergebnisse einer Umfrage auf SchülerVZ vor, in der sich Heranwachsende zu Themen aus dem Bereich „Medien und Schule“ äußern konnten. Die Aussagen der Jugendlichen zeigen, dass die Schule in unterschiedlichen Bereichen Medien stärker einzubeziehen sollte, um der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden und die Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken des Medienumgangs führen zu können.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 21–25.*

*Claudia Kuttner*

**Medienbildung als Gemeinschaftsprojekt. Erziehungsvereinbarungen zwischen Schule und Familie**

Die Autorin stellt das Konzept von zwischen Schule und Familie geschlossenen Erziehungsvereinbarungen vor und zeigt, welche Chancen darin für den Bereich Medienbildung liegen können. Erste Erfahrungen aus Hessen zeigten, dass die Diskussion um solche Vereinbarungen zu einer Auseinandersetzung mit der jeweiligen Mediennutzung bei Lehrkräften, Eltern und Heranwachsenden führt.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 26–29.*

*Günter Steppich*

**Generation Walkman meets Digital Na(t)ives. Aufklärung von Eltern zum Thema „Digitale Medien“**

Der Autor stellt dar, wie wenig Eltern oft sowohl darüber wissen, was ihre Kinder mit Medien eigentlich machen, als auch darüber, welche Gefahren Heranwachsenden beim Umgang mit digitalen Medien begegnen können. Der Artikel skizziert Gefahren und Probleme und plädiert dafür, Eltern möglichst umfassend über die Problematik zu informieren, damit sie ihre Kinder auch angemessen auf deren Weg in digitale Welten begleiten können.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 30–31.*

*Kai-Uwe Hugger und Mareike Hugger*

**Familie als Ressource wahrnehmen. Die Bedeutung von Computern und Internet in Migrantenfamilien**

Der Artikel gibt einen Überblick dazu, welchen Stellenwert digitale Medien – vor allem Computer und Internet – in Familien mit (insb. türkischem) Migrationshintergrund haben. Es zeigt sich, dass Eltern an ihre Kinder hohe Bildungserwartungen haben und dafür auch eine ausreichende Medienkompetenz als notwendig ansehen. Diesbezügliche Unterstützung erhalten türkische Jugendliche von ihren Eltern allerdings eher in Form von Ausstattung; Rat und Hilfe holen sie sich dagegen meist bei männlichen Jugendlichen aus ihrer Familie.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 32–35.*

*Pavlina Trnka, Vanessa Gottlebe, Elisabeth Stiebritz und Reinhard Nolle*

**Rapsong, Fotostory, Handyvideo. Möglichkeiten einer Projektwoche zur Erforschung des familialen Medienalltags**

Der Artikel stellt ein Konzept für eine interdisziplinäre Projektwoche vor, in deren Rahmen Jugendliche sich mit Migrationserfahrungen und damit verbundenen Fremdheitsgefühlen sowie dem Umgang mit solchen Erfahrungen in der Familie auseinandersetzen. Besonderes Augenmerk gilt der Rolle digitaler Medien in diesem Zusammenhang. Entsprechende Familiengeschichten setzen die Jugendlichen in Medienprodukten um, die dann der Öffentlichkeit präsentiert werden.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 36–38.*

*Ein Interview mit Jannis Androutsopoulos*

*(Fragen: Anja Hartung)*

**„Netspeak“, „Cyberslang“ oder „Chat-Slang“? Wie Heranwachsende in virtuellen Welten kommunizieren**

Jannis Androutsopoulos erläutert die Spezifika der Sprache im Internet und erklärt, inwiefern diese sowohl mit gesprochener als auch mit geschriebener Sprache in Wechselbeziehung steht. Er verdeutlicht die Bedeutung, die der Kommunikationsraum Internet insbesondere für Jugendliche hat, zeigt aber ebenso, dass sich die Grenzen zwischen Generationen hier durchaus verwischen (können). Mit Blick auf pädagogisches Handeln plädiert er dafür, die soziale Bedeutung kommunikativer Praxen zum Anlass einer auf Verständigung zielenden Erkundung zu nehmen.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 39–41.*

*Dietmar Hoge, Sylvia Kaufmann, Claudia Kuttner und Petra Moritz*

**Netzwerke im Fokus. Eine Projektidee zur intergenerativen Auseinandersetzung über Online-Plattformen**

Der Artikel stellt die Konzeption eines Projektes vor, in dessen Rahmen sich SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen zum Thema Online-Plattformen austauschen können. Ausgehend von einer Zusammenstellung von Informationen zum Thema kommen die Jugendlichen mit ihren Eltern in ein erstes Gespräch und sammeln deren Fragen. Auf dieser Basis entwickeln sie eine interaktive Informationsplattform zum Austausch über die Nutzung Sozialer Netzwerke, die kontinuierlich genutzt wird.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 42–44.*

*Hartmut Warkus*

**Generationenübergreifend spielen. Die „Computer-SpielSchule“ in Leipzig**

Am Umgang mit Computerspielen werden Generationenunterschiede im Medienhandeln besonders offenkundig. Während Eltern den Vorlieben ihrer Kinder oft ratlos gegenüberstehen, fällt es Heranwachsenden schwer, die Ablehnung der Eltern nachzuvollziehen. Im Projekt „Computer-SpielSchule“ in Leipzig wird diese Diskrepanz zu überwinden gesucht, indem beide Seiten sich spielend in einem gemeinsamen Raum begegnen und hierdurch veranlasst sind, sich in ihrem Handeln konstruktiv aufeinander zu beziehen.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 45–47.*

*Marten Fütterer, Kristina Jonas und Martin Wesch (schulpädagogische Beratung)*

**Videospiel und Spielvideo. Ein Projektvorschlag zur intergenerativen Auseinandersetzung mit digitalen Spielen in der Schule**

Der Artikel stellt einen Vorschlag für ein Unterrichtsprojekt vor, in dessen Rahmen Jugendliche sich mit den Meinungen ihrer Eltern zu Computerspielen auseinandersetzen. In einer ersten Phase interviewen die Jugendlichen ihre Eltern über ihre Kenntnisse, Fragen, Bedenken zu einem bestimmten Computerspiel. Anschließend kommentieren sie einzelnen Äußerungen der Eltern mithilfe einer darauf bezogenen Sequenz aus dem jeweiligen Computerspiel und entwickeln so eine Art Video-Essay zu einem bestimmten Spiel.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 48–50.*

*Wolfgang Reißmann*

**1000 & eine E-Mail. Eine Lernpaten-Geschichte**

Der Artikel beschreibt die Geschichte einer eher zufällig entstandenen Freundschaft zwischen einem zehnjährigen Schüler und einer pensionierten Mathematiklehrerin. Die Lehrerin stellt dem Nachbarsjungen per E-Mail immer wieder knifflige Matheaufgaben, was in einen kontinuierlichen Dialog – nicht nur über mathematische Probleme – mündet und den Jungen zunehmend für die Welt der Zahlen begeistert.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 51–52.*

*Anja Hartung*

**Genealogische Erkundungen im Internet. Familiengeschichte als intersubjektive Bedeutungsaushandlung und schöpferische Neufiguration von Zeit**

Die Autorin zeigt am Beispiel von internetgestützten Genealogie-Portalen, wie neue internetgestützte Formen der Erinnerung von Familien genutzt werden. Dabei beleuchtet sie, welche Beweggründe hinter dieser Form der Rekonstruktion von Familiengeschichte stehen können und inwiefern überhaupt die Beschäftigung mit der Vergangenheit der eigenen Familie sowohl zur intersubjektiven Verständigung als auch zur subjektiven Selbstfindung beitragen kann.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 53–55.*

*Monika Muthsam und Sebastian Ring*

**Das digitale Familienalbum. Ein Projekt zum generationenübergreifenden Lernen mit Medien**

Die Autoren schlagen vor, Familiengeschichte(n) in Form eines digitalen Familienalbums zu dokumentieren. Hier lassen sich Fotos, Videos, Texte u. Ä. in eine übersichtliche Struktur wie z. B. einen Stammbaum oder eine Zeitleiste integrieren und immer wieder neue Dokumente ergänzen. So können die Jugendlichen sowohl untereinander als auch mit ihren Verwandten über ihre Familiengeschichte ins Gespräch kommen.

*Computer+Unterricht 21 (2010), Heft 80, S. 56–58.*